

Bernische Rekrutenprüfungen im Jahr 1864 [Schluss folgt]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **5 (1865)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gend mache man die künftigen Bürger des Staates gottesfürchtig und führe sie zur Gottähnlichkeit. (Fortf. folgt.)

Bernische Rekrutenprüfungen im Jahr 1864.

Die Erziehungsdirektion hat auch letztes Jahr Herrn Schulinspektor Antenen den Auftrag ertheilt, auf gleichem Fuße wie früher eine Prüfung der Rekruten vorzunehmen und eventuell den Schwächern Unterricht ertheilen zu lassen. Dem bezüglichen, sehr einläßlich gehaltenen Berichte*) des Hrn. Antenen entnehmen wir Folgendes:

Die Rekrutenprüfung ist jetzt eingelebt und man weiß im ganzen Kanton, daß Jeder sie bestehen muß. Es ist dieselbe auch dieses Jahr Keinem erlassen worden. Sie verlief ohne die geringste Störung und wurde von Manchen, die sich darauf bereits gefreut hatten, mit Lust abgelegt. Ueberhaupt scheint sie den jungen Leuten nicht zur Last zu sein.

Man prüfte:

a) i m L e s e n, indem man aus der Schweizergeschichte von Zimmermann irgend einen Abschnitt vorlegte und denselben im Zusammenhang vorlesen ließ. Einige Fragen über das Gelesene orientirten jeweilen den examinirenden Lehrer über die Denkfähigkeit des Examinanden.

b) i m S c h r e i b e n; indem man alle, die dazu befähigt waren, einen Brief über ein gegebenes leichtes Thema sofort zu Papier bringen ließ. Wer dieß nicht konnte, schrieb aus dem Buche ab, oder mußte es dabei bewenden lassen, dürftig seinen Tauf- und Geschlechtsnamen aufs Papier zu bringen.

c) i m R e c h n e n; indem man einige schriftliche Aufgaben aus den 4 Spezies mit ganzen Zahlen, sowie auch mit Brüchen, anstehend von einer Addition verbunden mit einer Subtraktion bis zu einer schwererigen Zinsrechnung vorlegte und dieselben von den leichtesten an soweit aufwärts als Jeder es vermochte, lösen ließ. Im mündlichen Rechnen richteten sich die Aufgaben nach der Geisteskraft und Fertigkeit des zu Prüfenden.

Während dem Examen notirte der Lehrer von jedem Einzelnen Geschlechts- und Taufnamen, Beruf, Wohnort und Heimat, sowie

*) Vollständig veröffentlicht worden in der N. B. Schulzeitung.

die von demselben besuchte Schule, und je unmittelbar nach abgelegter Prüfung die Leistungen in jedem Fache. Man taxirte sehr gute Leistungen mit 4, gute mit 3, ordentliche mit 2, schwache mit 1, gänzliche Leistungslosigkeit mit 0. Uebergänge wurden mit einem Halben angedeutet. Die höchste Leistung war somit 12, eine mittelmäßige 6 u. u.

Die Ergebnisse der dießjährigen Examen sind nicht unerfreulich und weisen gegenüber frühern einen kleinen Fortschritt auf. Zur Vergleichung und zum Nachweise dieser Behauptung sei es mir erlaubt, in nachfolgenden Zusammenstellungen da und dort Ziffern aus frühern Berichten einzuschließen.

I. Durchschnittsleistung.

Jahrgang.	Geprüfte.	Gesamtzahl und Punkte in allen Fächern.	Durchschnittsleistung per Mann.
1863	2221	14618	6,58
1864	1938	12926	6,67

Die 12926 Punkte vertheilen sich in folgender Proportion auf die drei Fächer, in welchen geprüft wurde:

Lesen: 5113 Punkte.

Schreiben: 4111 "

Rechnen: 3702 "

Das Lesen weist somit auch dieses Jahr, wie schon früher, die größten Leistungen auf und es bleibt die Abstufung der Leistungen in den Fächern so ziemlich die gleiche, wie früher. Die Zahl der dießjährigen Infanterierekruten ist um 283 Mann geringer, als die vorjährige. Die Durchschnittsleistung wuchs um 0,09 Punkte. Gegenüber 1862 um 0,019 Punkte und gegenüber 1861 um 0,69 Punkte. Dieser wenn auch kleine, so doch stetige Fortschritt, ist jedenfalls recht erfreulich und keineswegs etwa illusorisch, denn die letzten Prüfungen waren eher strenger, als frühere und bei der Taxation ist eher zu Ungunsten, als zu Gunsten der Einzelnen entschieden worden.

II. Gruppierung nach den Standpunkten 0 — 4.

1863.	0.	1.	2.	3.	4.
Lesen:	67.	297.	652.	736.	469.
Schreiben:	74.	679.	752.	514.	172.
Rechnen:	109.	681.	711.	523.	197.

1864.

Lesen :	58.	238.	551.	596.	495.
Schreiben :	66.	427.	816.	465.	164.
Rechnen :	116.	534.	826.	326.	136.

Im Jahr 1861 fanden sich unter 1885 Geprüften 91, welche nicht lesen konnten; dieses Jahr sind unter 1938 nur noch 58. Unzweifelhaft wird sich das Resultat für die Zukunft noch günstiger gestalten. Am mühsamsten geht's im Rechnen vorwärts.

III. Die Leistungen der Amtsbezirke.

Amtsbezirk.	Zahl der Rekruten.	Gesamtzahl der Punkte.	Durchschnitts- leistung per Mann.
1. Erlach	28	248	8,85
2. Büren	27	225	8,33
3. Wangen	78	647	8,29
4. Neuenstadt	14	116	8,28
5. Biel	17	137	8,06
6. Narwangen	89	695	7,80
7. Courtelary	102	787	7,71
8. Saanen	18	138	7,66
9. Narberg	78	597	7,65
10. Münster	43	324	7,53
11. Fraubrunnen	56	420	7,50
12. Bern	130	966	7,43
13. Laupen	33	231	7,00
14. Burgdorf	67	458	6,83
15. Nidau	37	249	6,73
16. Konolfingen	109	716	6,56
17. Thun	123	786	6,39
18. Obersimmenthal	33	210	6,36
19. Seftigen	75	476	6,34
20. Laufen	24	152	6,33
21. Delsberg	55	344	6,25
22. Niedersimmenthal	46	271	6,11
23. Interlaken	96	580	6,04
24. Frutigen	36	216	6,00
25. Freibergen	58	344	5,93

26. Oberhasli	38	215	5,66
27. Trachselwald	129	720	5,58
28. Signau	126	674	5,35
29. Bruntrut	117	614	5,24
30. Schwarzenburg	30	146	4,87
Fremde	26	214	8,23.

Die Amtsbezirke Erlach, Biel, Neuenstadt, Büren u. halten sich seit mehreren Jahren stets in den vordersten Reihen und der Wechsel der übrigen Aemter in Bezug auf die Reihenfolge ist nicht sehr bedeutend. Von unsern 30 Amtsbezirken stellten sich 23 über die Leistung mittelmäßig, einer auf dieselbe und 6 darunter.

IV. Die Leistungslosen in allen drei Fächern.

Jahrgang.	Geprüfte.	Eine Null in allen Fächern erhielten:	In Prozenten ausgedrückt:
1863	2221	43	1,94
1864	1938	22	1,13

Es ist der Beachtung werth, daß sich die Zahl der Leistungslosen, die 1863 noch 1,94 und 1862 sogar 2,26 Prozent betrug, dieses Jahr auf 1,13 Proz. reduziert hat, und es leistet diese Thatsache wohl mehr, als alles Behaupten in's Blaue hinein den unumstößlichen Beweis, daß es mit dem Schulbesuch im Kanton Bern sich anders verhält, als man bei verschiedenen Anlässen ernstlich behauptete. Wenn z. B., wie man vor Kurzem noch glauben machen wollte, mehrere hundert Kinder unseres Kantons gar keine Schule besuchten, so würden die Rekrutenprüfungen dieß sicher so genau konstatiren, daß jeder Zweifel über die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Behauptung schwinden müßte. Mit Rücksicht auf die Organisation unseres Schulwesens dürfte es jedoch gleichwohl auffallen, daß immer noch auf hundert Geprüfte mehr als Einer kommt, der aller Schulkenntnisse durchaus baar ist. Man hat den Ursachen dieser Erscheinung auch dieses Jahr nachgeforscht, und es erscheint wohl gerechtfertigt, das Resultat dieser Nachforschungen hier beizufügen. Gemäß derselben seien

8 viel zu spät, d. h. erst im 9., 10. oder 11. Altersjahr in die Schule geschickt worden und hätten dieselbe dann erst noch un-

fleißig besucht. Die Eltern seien zwar öfter bestraft worden, hätten es aber gleichwohl gehen lassen, wie es schon früher auch gegangen sei;

6 Güterknaben meist mitten im Winter fast Jahr um Jahr in andere Schulen versetzt worden, sie wollen selten die erforderlichen Lehrmittel gehabt haben und wurden zu Hause nie zum Lernen irgendwie angehalten;

2 in ihrer Jugend meist krank gewesen und hätten deshalb weder in der Schule noch zu Hause lernen dürfen;

2 aus Abneigung gegen das Lernen vollständig zurückgeblieben;

2 so weit von einer Schule abgelegen, daß es ihnen so zu sagen unmöglich war, sie zu besuchen;

2 bis in eine Oberschule gekommen, wollen jedoch rein Alles wieder vergessen haben.

Die Leistungslosen kamen aus den Schulen:

- a. im Mittelland: von Wahlern, Burgistein (2 Mann), Riggisberg, Guggisberg und Thurnen.
- b. im Jura: von Montignez, Bure, Debure, Selens, Remont, aux Bois, Saugern und Moderwyl.
- c. im Emmenthal: von Huttwyl, Rüderswyl, Rüegsau, Badhaus, Griswyl, Wasen, Hornbach und Buchholterberg.

Der ganze Oberaargau, das Seeland und das Oberland haben dieses Jahr gar keinen Leistungslosen.

V. Diejenigen mit der Ziffer 12.

Jahrgang.	Geprüfte.	Ziffer 12 erhielten.	In Prozenten ausgedrückt.
1863	2221	84	3,33
1864	1938	67	3,45

Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß sich diejenigen mit Ziffer 12 Jahr um Jahr vermehren werden. 1862 waren es 3,07 Prozent; 1863 bereits 3,33 und dieses Jahr 3,45 Prozent.

Diejenigen mit den höchsten Leistungen kommen aus den Schulen:

- a. im Seeland: von Büren, Affoltern, Biel, Erlach und Gpfach.
- b. im Oberaargau: von Herzogenbuchsee (4 Mann), Wangen (4 M.), Madiswyl (2 M.), Roggwyl, Jegenstorf, Langenthal, Oberbipp, Schupposen, Burgdorf, Kirchberg, Ersigen, Krauchthal und Bätterkinden.

- c. im Mittelland: von Bern (11 Mann), Thun (3 Mann), Thierachern, Oberhofen, Steffisburg, Belp (Sek.-Sch.);
- d. im Jura: von Bruntrut (2 M.), Orvin, Delémont, Malleray, Laveresse, Sonvillier;
- e. im Oberland: von Erlenbach (2 Mann), Meyringen, Hoffstetten, Saanen;
- f. im Emmenthal: von Sumiswald, Münsingen, Oberthal, Schonegg, Wichtrach, Kiesen, Langnau, Huttwyl, Signau und Lauperswyl.
- g. Fremde: Stuttgart und Speicher.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Bern. Die Erziehungsdirektion hat an sämtliche Primarschulkommissionen des Kantons ein Kreis Schreiben erlassen, durch welches sie das neue Institut der Arbeitsschulen mit „einigen orientirenden und erläuternden Worten“ einführen und empfehlen möchte. Wir entnehmen dem einläßlichen, einen so wichtigen Gegenstand betreffenden Aktenstück Nachstehendes:

Es ist allgemein bemerkt und als ein Fortschritt begrüßt worden, daß die Eltern von nun an nicht mehr, wie bisher, ihre Kinder in die Arbeitsschule schicken können, wann, so oft und so lange es ihnen beliebt, sondern, daß der Besuch des Unterrichts in diesem Fache so gut als in jedem andern, für die Primarschülerinnen obligatorisch vorgeschrieben worden.

Allein nicht allein in dieser Beziehung ist dieses für die weibliche Jugend aller Stände so wichtige Fach seiner bisherigen stiefmütterlichen Stellung enthoben und den andern Schulfächern als vollständig ebenbürtig an die Seite gestellt worden, sondern auch — und es ist dieß ebenso wichtig — in Beziehung auf die Methode des Unterrichts.

Der Arbeitsunterricht war bisher meistens ein mechanisches Vor- und Nachmachen und konnte auch nichts anderes sein, so lange eine durch keine gesetzliche Bestimmung begrenzte Zahl von Kindern, welche verschiedenen Alters- und Bildungsstufen angehörten und die verschiedensten Arbeiten mitbrachten, auf dieselbe Arbeitsschule Anspruch machen konnte, wobei sich natürlich der Unterricht gar oft auf einiges